

Leibniz-Netzwerk Östliches Europa

Expertise - Kooperationen - Karriereförderung



Impressum

Herausgeber: Leibniz-Gemeinschaft

Matthias Kleiner, Präsident

Chausseestraße 111

10115 Berlin

info@leibniz-gemeinschaft.de

www.leibniz-gemeinschaft.de

Redaktion: Stefanie Hardick, Peter Haslinger (HI), Sebastian Lentz (IfL),

Artem Korzhenevych (IÖR), Marina Korn (IGZ),

Miguel Haubrich Seco (Leibniz-Geschäftsstelle)

Gestaltung: Daniel Franz

Fotos: Cover: pixabay.com: Brücke im ukrainischen Oblast Transkarpatien;

Seite 4: [tykhyi / 123rf.com](https://tykhyi.com); Seite 9: Nils Föhles; Seite 11: [Caio / pexels.com](https://Caio.com);

Seite 13: Fabian Zapatka; Seite 15: Wolfgang Schekanski (HI);

Seite 17: Yulia Grogoryeva / 123rf.com

Stand: 11/2017

Inhalt

Grüße des Präsidenten	5
Das Leibniz-Netzwerk Östliches Europa	6
Politikberatung	8
Schlaglicht: Die Schlangenbader Gespräche	9
Forschungskonsortien und -netzwerke	10
Schlaglicht: Spa-ce.net	11
Wissenschaftsdialog und Wissenstransfer	12
Schlaglicht: Expertise für den Kampf gegen Tuberkulose	13
Wissenschaftliche Infrastrukturen	14
Schlaglicht: Forschungsinfrastruktur	
Kunstdenkmäler in Ostmitteleuropa FoKO	15
Karriereförderung	16
Schlaglicht: Leibniz-WissenschaftsCampus	
„Eastern Europe – Global Area (EEGA)“	17
Mitglieder im Leibniz-Netzwerk Östliches Europa	19



Grüße des Präsidenten

Die Leibniz-Gemeinschaft vereint eine einzigartige wissenschaftliche Kompetenz zum östlichen Europa und verfügt über belastbare Netzwerke mit der Region in nahezu allen Wissenschaftsbereichen. Leibniz-Einrichtungen spielen eine führende Rolle in der regionalbezogenen Forschung und bringen ihre fundierte Expertise in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik ein. Ihre Erkenntnisse erarbeiten sie dabei gemeinsam mit Partnern in der Region – kooperative Wissenschaft im besten Sinne der Leibniz-Forschung.

Über die regionalbezogene Forschung hinaus wirken viele Leibniz-Institute auch in den Natur-, Umwelt- und Lebenswissenschaften eng mit Partnern in der Region zusammen. Mit dieser Zusammenarbeit trägt das Leibniz-Netzwerk Östliches Europa auch dazu bei, Verbindungen innerhalb der europäischen Wissenschaft zu vertiefen, sowohl durch den stetigen wissenschaftlichen Austausch, das Wirken in gemeinsamen Projekten und Netzwerken als auch durch die Förderung nachhaltiger Karriereperspektiven. Doch sehen Sie selbst.

Matthias Kleiner

Präsident der Leibniz-Gemeinschaft

Das Leibniz-Netzwerk Östliches Europa

Weltpolitische Ereignisse haben die östlichen Nachbarn und Partner Deutschlands in den vergangenen Jahren in den Fokus des gesellschaftlichen Interesses gerückt. Schlagzeilen machen dabei meist akute Krisen und Konflikte. Doch um das östliche Europa in seiner Dynamik umfassend zu verstehen und die komplexen internationalen Verflechtungen für die Zukunft nachhaltig zu nutzen, ist tiefgehendes Wissen nötig. In einer globalisierten Gesellschaft sind energie-, umwelt- und sicherheitspolitische Themen ebenso wichtig wie Fragen der Migration, Identität und des Umgangs mit kollektiver Erinnerung.

Für die Bewältigung dieser Herausforderungen vereint die Leibniz-Gemeinschaft die stärkste Kompetenz zur osteuropabezogenen Forschung in der deutschen außeruniversitären Wissenschaft. Zahlreiche Leibniz-Institute forschen seit Jahrzehnten kontinuierlich zum östlichen Europa – unabhängig von tagespolitischen Konjunkturen – und pflegen enge Kooperationen mit Partnern in der Region. Die Qualität ihrer Forschung und der daraus entwickelten Lösungsansätze basieren auf strikter wissenschaftlicher Unabhängigkeit.

Diese Broschüre richtet sich an Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wissenschaft und Medien. Sie stellt die Expertise von 21 Leibniz-Instituten vor, deren Forschung sich Themen des östlichen Europa widmet. Seit 2015 kooperieren die Einrichtungen disziplinübergreifend im Leibniz-Netzwerk Östliches Europa, um die Forschung zu dieser Region und den Austausch zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit zu fördern. Daraus ergeben sich Möglichkeiten der Zusammenarbeit in der Politikberatung, im Wissenschaftsdialog, in Forschungskonsortien, bei Infrastrukturen und in der Karriereförderung, die in dieser Broschüre exemplarisch vorgestellt werden.

Regional umfasst das Portfolio der Leibniz-Institute die östlichen Mitglieder der Europäischen Union ebenso wie die südosteuropäischen EU-Beitrittskandidaten, die Russische Föderation, die Ukraine, die Republik Moldau, Belarus sowie die Staaten des Kaukasus und Zentralasiens.

Beteiligte Disziplinen sind Geistes- und Sozialwissenschaften, Raumwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Umwelt-, Agrar- und Klimaforschung, die Gesundheitsforschung sowie Bildungs- und Technikwissenschaften. Unter den Instituten sind fünf Einrichtungen, deren Forschungsschwerpunkte auf dieser Region liegen: das Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung, das Leibniz-Institut für Länderkunde, das Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien, das Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung und das Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa.

Politikberatung

Die Institute des Leibniz-Netzwerks erarbeiten Beiträge zur Lösung drängender gesellschaftlicher und politischer Probleme. Gezielt suchen und intensivieren sie deshalb den Dialog mit Politik, Wirtschaft, Medien und Zivilgesellschaft in Deutschland, der EU und in Ländern des östlichen Europa. Zahlreiche Institute koordinieren Projekte zu aktuellen sozialen und politischen Fragestellungen in der Region, analysieren politische Prozesse und gesellschaftliche Diskussionen oder erarbeiten Modelle für Wirtschaft und Agrarentwicklung.

Das Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle etwa erstellt in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit und anderen Auftraggebern Prognosemodelle für Wirtschaftsministerien und wissenschaftliche Einrichtungen, in der jüngsten Vergangenheit zum Beispiel in Kirgisistan, Tadschikistan und Usbekistan. Seit 2013 berät das Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien die Agrarpolitik in der Ukraine bei der nachhaltigen Entwicklung ländlicher Räume. Historische und kulturelle Fragestellungen bilden den Schwerpunkt bei der langjährigen Zusammenarbeit des Georg-Eckert-Instituts – Leibniz-Institut für internationale Schulbuchforschung mit polnischen und tschechischen Partnern in bilateralen Schulbuchkommissionen.

Für Entscheidungsträgerinnen und -träger bereiten zahlreiche Institute ihre Forschungsergebnisse in Form von Policy Briefs auf, beispielsweise in der renommierten Publikationsreihe „Policy Issues“ des Leibniz-Instituts für Ost- und Südosteuropaforschung. Leibniz-Expertinnen und Experten sind darüber hinaus in internationalen politikberatenden Kommissionen und Think Tanks aktiv und vermitteln ihre Expertise zu Themen des östlichen Europa in erfolgreichen Formaten wie „Leibniz im Bundestag“ oder den Brüsseler „Crisis Talks“ des Leibniz-Forschungsverbundes „Krisen einer globalisierten Welt“.

Schlaglicht: Die Schlangenbader Gespräche

Gerade in Zeiten diplomatischer Spannungen ist es wichtig, die Kommunikation nicht abreißen zu lassen. Seit 20 Jahren treffen sich jedes Frühjahr etwa 50 hochrangige deutsche und russische Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft, Militär und Journalismus zu den Schlangenbader Gesprächen und diskutieren aktuelle außen- und sicherheitspolitische Fragen. Die Gespräche sind vertraulich und dafür bekannt, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer während der dreitägigen Konferenz im Jagdschloss Kranichstein auch schwierige Themen offen besprechen. Der Schwerpunkt liegt jeweils auf einem aktuellen Thema; 2017 standen die Schlangenbader Gespräche beispielsweise im Zeichen des erstarkenden (Rechts-)Populismus beiderseits des Atlantiks. Veranstalter sind die Moskauer Vertretung der Friedrich-Ebert-Stiftung und das Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung in Kooperation mit der Konrad-Adenauer-Stiftung und dem Institut für Weltwirtschaft und Internationale Beziehungen der Russischen Akademie der Wissenschaften.

www.schlangenbader-gespraeche.de



Forschungskonsortien und -netzwerke

Die Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft sind eng in die europäische und internationale Forschung eingebunden. Das große disziplinäre und methodische Spektrum des Netzwerks Östliches Europa bietet Partnern aus der Wissenschaft zahlreiche Anknüpfungspunkte für den Aufbau neuer Forschungskonsortien und -verbünde.

Mit den Leibniz-WissenschaftsCampi hat die Leibniz-Gemeinschaft ein eigenes Format der regionalen Vernetzung mit Universitäten und anderen außeruniversitären Forschungseinrichtungen geschaffen. Diese Kooperationen machen sowohl das wissenschaftliche Thema als auch den Standort in Forschung und Öffentlichkeit sichtbar. Mittlerweile existieren 19 Leibniz-WissenschaftsCampi, darunter der Leibniz-WissenschaftsCampus „Eastern Europe - Global Area (EEGA)“.

In Leibniz-Forschungsverbünden arbeiten Institute aus unterschiedlichsten Disziplinen gemeinsam zu aktuellen Themen von hoher wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Relevanz. Die Forschungsverbünde sind zentrale Ansprechpartner für Politik und Wirtschaft, Förderer, Medien und die Zivilgesellschaft bei der Lösung drängender gesellschaftlicher Herausforderungen.

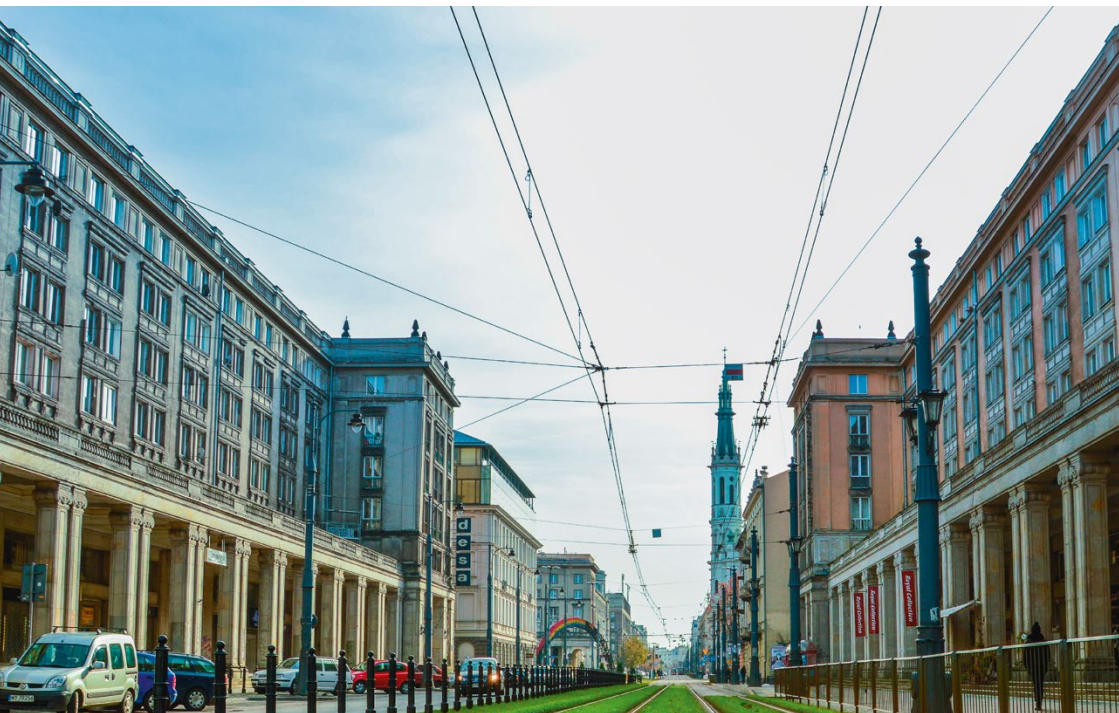
Beide Formate sind offen für die Zusammenarbeit im In- und Ausland, mit anderen außeruniversitären Forschungs- und Infrastruktureinrichtungen, internationalen Forschungsgruppen sowie Partnern aus der Wirtschaft. Durch die Kooperationen eröffnen sich Partnern aus dem östlichen Europa unmittelbare Kontakte zu den anderen beteiligten Institutionen sowie zur deutschen Forschungslandschaft generell.

Mit der Gründung und der Erweiterung von Forschungskonsortien verfolgt das Leibniz-Netzwerk das Ziel, Wissensbestände zum östlichen Europa in internationalen Fachdebatten sichtbar zu machen, Infrastrukturen auszubauen und für Partner aus der Region weiter zu öffnen sowie Entwicklungen in der Forschung gemeinsam anzugehen. Dabei sollen insbesondere die interdisziplinäre und internationale Zusammenarbeit gestärkt und innovative Ansätze gefördert werden, die den Fokus auf globale Bezüge und Handlungsoptionen von Gesellschaften im östlichen Europa legen.

Schlaglicht: Spa-ce.net

In den Ländern des östlichen Europa haben sich nicht nur die politischen Systeme und sozioökonomischen Strukturen tiefgreifend verändert. Mit dem Wandel der Landnutzung stieg auch die Zahl der Konflikte. Raumforschung und -planung können die Entscheidungsfindung unterstützen. Seit 1993 bietet das vom Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung und der Slowakischen Technischen Universität koordinierte Netzwerk Spa-ce.net ein Forum für grenzübergreifende Fragen der nachhaltigen Umwelt- und Raumentwicklung. Das Netzwerk vereint raumwissenschaftliche Einrichtungen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa. Es wächst stetig und fördert die transnationale und transregionale Zusammenarbeit durch Workshops und Konferenzen, in thematischen Arbeitsgruppen und gemeinsamen europäischen Forschungsprojekten. Ausgehend vom Prinzip des territorialen Ausgleichs, das dem europäischen Einigungsprozess zugrunde liegt, arbeiten die Netzwerkpartner an ihrer gemeinsamen Vision: Nachhaltige Raumentwicklung kann dazu beitragen, die Lebensqualität der Menschen zu verbessern, die Wirtschaft zu fördern und zugleich das europäische Natur- und Kulturerbe zu bewahren.

www.spa-ce.net



Wissenschaftsdialog und Wissenstransfer

Leibniz-Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler forschen nicht nur über das östliche Europa, sondern in enger Zusammenarbeit mit ihren Partnern in der Region. Grundlage dafür sind die zahlreichen Kooperationsvereinbarungen und Projektbeziehungen der Leibniz-Gemeinschaft und ihrer Institute. So bestehen beispielsweise mit Partnern in Russland mehr als 150 Kooperationen und rund 500 weitere mit Partnerinstitutionen in anderen Ländern des östlichen Europa. Das Spektrum der Forschungsbeziehungen ist weit gefächert und reicht vom reinen Datenaustausch bis zu langfristigen internationalen Kollaborationen. Das Leibniz-Netzwerk Östliches Europa unterstützt die kontinuierliche Zusammenarbeit strategisch und institutionell. Einzelne Institute engagieren sich zudem in bilateralen oder internationalen Gremien, beispielsweise der Gemeinsamen Kommission für die Erforschung der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen, in der das Institut für Zeitgeschichte München – Berlin aktuell den deutschen Co-Vorsitz stellt.

Gemeinsam mit ihren Partnern zielen die Mitglieder des Netzwerks Östliches Europa auf die Erschließung aktueller Forschungsfelder. Sie unterstützen die wissenschaftliche Ausbildung und den Aufbau von Forschungsstrukturen in der Region. Aus Mitteln des Leibniz-Wettbewerbs wird beispielsweise unter Leitung des Leibniz-Instituts für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien in den kommenden Jahren ein Internationales Kompetenzzentrum für großbetriebliche Landwirtschaft aufgebaut. Mit Partnern unter anderem aus Tschechien, Russland und der Ukraine wird das Zentrum die Vernetzung und systematische Forschung in diesem Bereich fördern. Die Forschungskooperationen wirken so teilweise weit in die Gesellschaft hinein – etwa in der Biodiversitätsforschung, der sozio-ökologischen Nachhaltigkeitsforschung und der Infektionsforschung.

Die Vermittlung von Forschungsergebnissen in der Öffentlichkeit ist ein zentrales Anliegen, für das insbesondere die Forschungsmuseen und die Infrastruktureinrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft stehen. Ein aktuelles Beispiel hierfür ist die Kooperation zwischen dem Römisch-Germanischen Zentralmuseum – Leibniz-Forschungsinstitut für Archäologie und dem UNESCO-Lehrstuhl für Museologie und Weltkulturerbe an der Universität Brunn. Ziel der Kooperation ist es, die experimentelle Archäologie als Forschungs- und Vermittlungsmethode des kulturellen Welterbes zu etablieren.

Schlaglicht: Expertise für den Kampf gegen Tuberkulose

Die Tuberkulose ist eines der größten Gesundheitsrisiken weltweit: Etwa neun Millionen Menschen erkranken jährlich, 1,5 Millionen sterben an den Folgen der Infektion. Co-Infektionen mit HIV und die Verbreitung resistenter Erreger verschärfen die Problematik zusätzlich. Das östliche Europa ist eines der Hauptverbreitungsgebiete multiresistenter Bakterienstämme. Das Forschungszentrum Borstel – Leibniz-Zentrum für Medizin und Biowissenschaften forciert deshalb seit Jahren den Transfer medizinischen Know-hows in der Republik Moldau, der Ukraine und Armenien und bildet dort Ärzte, Wissenschaftler und Laborpersonal in der Tuberkuloseversorgung und -forschung aus. Die enge Zusammenarbeit mit Partnern in der Region ist eine unverzichtbare Voraussetzung für die Erforschung und Bekämpfung neuer Erreger. Gemeinsam mit ihren Partnern entwickeln und testen Borsteler Wissenschaftler und Ärzte innovative Verfahren für präzise Vorhersagen von Antibiotikaresistenzen und neue Medikamente. Patienten können so frühzeitig mit maßgeschneiderten Therapien behandelt werden. Das Institut unterstützt außerdem die technische und personelle Ausstattung von Laboren und entwickelt universitäre Lehrpläne, um Kapazitäten für die Diagnose und Therapie in den Partnerländern aufzubauen. Gastaufenthalte am Institut intensivieren den wissenschaftlichen Austausch.

www.fz-borstel.de



Wissenschaftliche Infrastrukturen

Der Zugang zu Infrastrukturen und Wissensressourcen ist Voraussetzung für exzellente Forschung. Die Einrichtungen des Netzwerks bieten ein ausgezeichnetes Infrastrukturangebot zum östlichen Europa. Zu den zentralen Ressourcen für die Forschung zur Region zählen Datenbanken und wissenschaftliche Erhebungen ebenso wie einzigartige Sammlungen, Biobanken und Archivbestände. Sie sichern wertvolle Informationen und machen sie der Forschung und der Öffentlichkeit zugänglich. Die Spezialbibliotheken der Leibniz-Institute mit Forschungsschwerpunkt im östlichen Europa zählen zu den umfangreichsten und wichtigsten im deutschsprachigen Raum.

Insbesondere das Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung und das Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung sind Herausgeber eigener Buchreihen und international führender Fachzeitschriften für die Region, unter anderem der „Zeitschrift für Ostmitteleuropaforschung“ und „Economic Systems“. Beide Institute sind außerdem gemeinsam mit weiteren Partnern wie der Bayerischen Staatsbibliothek und dem Collegium Carolinum in München Träger der virtuellen Fachbibliothek Osteuropa VifaOst und von OstDok, der zentralen Open Access-Plattform der Ost-, Ostmittel- und Südosteuropaforschung. Zugriff auf umfangreiche Erhebungen und Datenbanken mit Wirtschaftsdaten ausgewählter Länder Mittel- und Osteuropas ermöglicht das Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle über sein Forschungsdatenzentrum.

Mit dem Aufbau solcher digitaler Infrastrukturen für die Spitzenforschung fördert die Leibniz-Gemeinschaft den transnationalen wissenschaftlichen Austausch über die Grenzen von Fachgemeinschaften hinaus. Institute des Leibniz-Netzwerks bringen ihre Angebote zudem in internationale Verbünde ein und gestalten gemeinsam mit ihren Partnern in der Region transnationale Forschungsinfrastrukturen. Die Definition gemeinsamer Standards für Qualitätsmanagement, Nachhaltigkeit, Nutzungsforschung und Karriereförderung ist dabei ein zentrales Anliegen, für das die Institute gemeinsam mit Partnern im östlichen Europa eine Reihe von Referenzprojekten entwickelt haben.

Schlaglicht: Forschungsinfrastruktur Kunstdenkmäler in Ostmitteleuropa FoKO

Das Wissen über den kulturellen Reichtum Ostmitteleuropas ist immer noch gering, es stehen kaum umfassende wissenschaftliche Publikationen und Informationsquellen zur Verfügung. Das internationale Verbundprojekt „Forschungsinfrastruktur Kunstdenkmäler in Ostmitteleuropa FoKO“ wird die Möglichkeiten der Recherche, Forschung und Vermittlung enorm erweitern. Erarbeitet wird das webbasierte Wissensportal vom Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung in Marburg, dem Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa in Leipzig und dem Bildarchiv Foto Marburg gemeinsam mit Akademieinstituten in Polen, der Slowakei, Tschechien und Ungarn. In der ersten Projektphase dokumentieren die Partner 4.000 forschungsrelevante Bau- und Kunstdenkmäler, fotografieren sie und erschließen historisches Bildmaterial unter einheitlichen Standards. Doch FoKO ist mehr als eine Bilddatenbank. Die virtuelle Forschungsumgebung wird einen vergleichenden Blick ermöglichen auf Stil- und Tradierungsgeschichte, Kulturtransfer, Auftraggeber und auf die Netzwerkbildung von Künstlern und Baumeistern. FoKO erprobt, wie Digital Humanities dazu beitragen können, nationale Deutungsmuster zu überwinden und die vielfältigen Verflechtungen der Kunstproduktion vom 11. bis ins 19. Jahrhundert in ihrem europäischen Gesamtzusammenhang zu erforschen.

www.herder-institut.de/foko



Karriereförderung

Ein Anliegen des Leibniz-Netzwerks ist der Austausch mit Forschenden aus den Ländern des östlichen Europa und die Verbesserung von Karrierechancen. Einzelnen und im Verbund der Leibniz-Gemeinschaft unterstützen die Institute die Vernetzung und Internationalisierung der Forschung zur Region mit zielgruppenspezifischen Angeboten. Verstärkt wird dieses Bestreben seit 2017 durch den Vernetzungsfonds Östliches Europa, der herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit Fellowships fördert.

Zahlreiche Leibniz-Einrichtungen haben eigene Stipendien-, Gastwissenschaftler-, Mentoring- und Coachingprogramme installiert, die Forschende in Deutschland und an Partnereinrichtungen im östlichen Europa bei der Planung und Umsetzung ihrer Karriere unterstützen. Leitgedanke des Netzwerks ist dabei, dass Forschung nicht ausschließlich über die Region betrieben werden darf, sondern dass Erkenntnisfortschritt nur durch den wissenschaftlichen Dialog auf Augenhöhe möglich ist. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem östlichen Europa sind maßgeblich an der Forschung beteiligt, erarbeiten Fragestellungen und Konzepte.

Promovierende der Agrar- und Ernährungsökonomie aus dem Kaukasus und Zentralasien spricht beispielsweise das Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien mit seiner IAMO Graduate School an. Auch das Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung ermöglicht gemeinsam mit der Berliner Humboldt-Universität Forschungsaufenthalte für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus Zentralasien. Neben Stipendien finanzieren die Institute Gastaufenthalte, beispielsweise am Leibniz-Institut für Europäische Geschichte.

Mit ihren Infrastrukturen bieten die Institute des Netzwerks ideale Voraussetzungen für die Bearbeitung wissenschaftlicher Fragestellungen zum östlichen Europa. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler profitieren zusätzlich von den intensiven Kooperationen der Institute mit weiteren renommierten universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Ein besonderes Instrument hat das Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung mit der Herder Institute Research Academy (HIRA) geschaffen. Sie eröffnet Karrieremöglichkeiten auch außerhalb der universitären Laufbahn und vermittelt Wissen über den Aufbau grenzüberschreitender Forschungsinfrastrukturen.

Schlaglicht: Leibniz-WissenschaftsCampus „Eastern Europe - Global Area (EEGA)“

Der 2016 gegründete Leibniz-WissenschaftsCampus „Eastern Europe – Global Area (EEGA)“ ermöglicht einer neuen internationalen Forschergeneration, die oft einseitige westeuropäische Sicht auf „Osteuropa“ aufzubrechen und multiperspektivische Zugänge zu Globalisierungsprozessen in dieser Region zu gewinnen. Im Fokus stehen Themen wie Migration und Mobilität, wirtschaftliche Verflechtungen, politische Integration sowie kulturelle Perspektiven und Identitäten. Im EEGA kooperieren acht Institutionen der Wissenschaftsregion Leipzig-Halle-Jena – unter ihnen auch das Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa und das Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien – mit Partnern im östlichen Europa. Die Federführung hat das Leibniz-Institut für Länderkunde. Der mehrsprachige, interdisziplinäre Austausch zwischen den Partnerinstitutionen bietet Studierenden, Promovierenden und insbesondere Postdocs ideale Voraussetzungen für Karrierewege in der Wissenschaft und in wissenschaftsnahen Berufsfeldern wie Politikberatung oder Wissenschaftsjournalismus. Der Leibniz-WissenschaftsCampus fördert Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler organisatorisch und finanziell in Form von Gastaufenthalten, Stipendien für Postgraduates und Postdocs, thematischen Workshops und individuellen Coachings. Für alle Programme werden gezielt auch Forschende im östlichen Europa angesprochen, um das Spannungsfeld der Perspektiven „von innen“ und „von außen“ für Forschung und Wissenstransfer intensiv zu nutzen.

www.leibniz-eeqa.de



Ansprechpartner in der Geschäftsstelle der Leibniz-Gemeinschaft:

Präsidialstab
Internationales
international@leibniz-gemeinschaft.de
Chausseestraße 111
10115 Berlin
Tel.: +49 30 206049-37

Das Leibniz-Netzwerk Östliches Europa umfasst folgende Institute und Forschungsmuseen der Leibniz-Gemeinschaft:

DIfE Deutsches Institut für Ernährungsforschung

Das DIfE betreibt experimentelle und angewandte Forschung zu Ernährung und Gesundheit. Das Ziel ist, die molekularen Ursachen ernährungsbedingter Erkrankungen zu erforschen und neue Strategien für Prävention, Therapie und Ernährungsempfehlungen zu entwickeln. Dazu wirkt das DIfE in verschiedenen nationalen, europäischen und internationalen Forschungsverbünden.

www.leibniz-dife.de

FZB Forschungszentrum Borstel - Leibniz-Zentrum für Medizin und Biowissenschaften

Das FZB ist die zentrale Einrichtung für Lungenforschung in der Leibniz-Gemeinschaft. Es betreibt Grundlagenforschung zur Genese chronischer Lungenerkrankungen und translationale Forschung zur Verbesserung von Diagnostik, Therapie und Prävention, zum Beispiel von Krankheiten wie Tuberkulose oder Asthma.

www.leibniz-fzb.de

GEI Georg-Eckert-Institut - Leibniz-Institut für internationale Schulbuchforschung

Das GEI unterhält die weltweit größte Schulbuchsammlung und weitere einzigartige Infrastrukturen. Die kulturwissenschaftlich-historisch angelegte Forschung des Instituts arbeitet international. Besondere Beachtung findet traditionell der osteuropäische Raum, der durch ein Netzwerk von Forschungs- und Transferprojekten erfasst wird.

www.leibniz-gei.de

GNM Germanisches Nationalmuseum

1852 gegründet mit dem Anspruch, „das ganze Quellenmaterial für die deutsche Geschichte, Literatur und Kunst“ zu erfassen, besitzt und erforscht das GNM heute die größte Sammlung zur deutschsprachigen Kulturgeschichte. Dazu gehören auch Bestände aus den ehemaligen deutschen Ost- und Siedlungsgebieten, die wechselseitige kulturelle Einflüsse in den Grenz- und Übergangsregionen Europas veranschaulichen.

www.leibniz-gnm.de

GWZO Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa

Das GWZO beschäftigt sich mit der Region zwischen Ostsee, Schwarzem Meer und Adria von der Spätantike bis zur Gegenwart. Das umfassende Fächerspektrum geisteswissenschaftlicher Disziplinen, die interdisziplinär und historisch übergreifend zusammenarbeiten, ist ein Alleinstellungsmerkmal des Instituts. Das GWZO verfügt über eine der besten Forschungsbibliotheken zum östlichen Europa und über ein dichtes Netz von Kooperationsbeziehungen mit Einrichtungen in der Region.

www.leibniz-gwzo.de

HI Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung - Institut der Leibniz-Gemeinschaft

Das HI verfügt über eine der weltweit besten Bibliotheken und einzigartige Sammlungen sowie Wissensressourcen zu den baltischen Staaten, Polen, Tschechien, der Slowakei, Ungarn, der Ukraine und Belarus. Es entwickelt daraus Forschungsprojekte und widmet sich dem Aufbau von digitalen Infrastrukturen für die Wissenschaft. Thematische Schwerpunkte sind Nation, Stadt und Region, Sicherheit und Konflikt, Erinnerung und kulturelles Erbe sowie digitales Wissen.

www.leibniz-hi.de

HSFK Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung

Die HSFK ist das größte Friedensforschungsinstitut in Deutschland und analysiert die Ursachen gewaltsamer internationaler und innerer Konflikte sowie die Bedingungen des Friedens. Bezogen auf das östliche Europa und insbesondere Russland sind die Schwerpunkte der Forschung die neue internationale Ordnung, die europäische Sicherheit sowie Probleme der Demokratisierung und der Demokratie- und Autokratieförderung.

www.leibniz-hsfk.de

IAMO Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien

Das IAMO widmet sich der Analyse von wirtschaftlichen, sozialen und politischen Veränderungsprozessen in der Agrar- und Ernährungswirtschaft sowie in den ländlichen Räumen. Sein Untersuchungsgebiet erstreckt sich von der sich erweiternden EU über die Transformationsregionen Mittel-, Ost- und Südosteuropas bis nach Zentral- und Ostasien.

www.leibniz-iamo.de

IDS Institut für Deutsche Sprache

Das IDS ist die zentrale außeruniversitäre Einrichtung zur Erforschung und Dokumentation der deutschen Sprache in ihrem gegenwärtigen Gebrauch und in ihrer neueren Geschichte. Forschungsgegenstand des Instituts ist auch der Status des Deutschen als Wissenschafts- und Minderheitensprache im östlichen Europa.

www.leibniz-ids.de

IEG Leibniz-Institut für Europäische Geschichte

Das IEG erforscht die historischen Grundlagen Europas in ihren grenzüberschreitenden Verbindungen vom Beginn der Neuzeit bis ins 20. Jahrhundert. Mit seiner Forschung und seinem internationalen Stipendienprogramm bildet das 1950 gegründete Institut eine akademische Brücke zwischen West- und Osteuropa.

www.leibniz-ieg.de

IfL Leibniz-Institut für Länderkunde

Der Wandel von räumlichen Strukturen in Europa, besonders im östlichen Europa, steht im Mittelpunkt der interdisziplinären Forschung des IfL: räumlich ungleiche Prozesse, die konkurrierende Entwicklung von Metropolen und schwach strukturierten Räumen sowie transnationale Trends von Migration und Mobilität. Das Institut ist bekannt für seine Forschung zur Disziplingeschichte der Geographie und seinen Wissenstransfer mittels visueller Medien, insbesondere mit Karten und Atlanten.

www.leibniz-ifl.de

IfW Institut für Weltwirtschaft

Das IfW ist eines der großen Zentren weltwirtschaftlicher Forschung, wirtschaftspolitischer Beratung und ökonomischer Ausbildung. Das Institut sieht seine Hauptaufgabe in der Erforschung innovativer Lösungsansätze für drängende weltwirtschaftliche Herausforderungen, darunter Entwicklungs- und Integrationsprozesse im post-sowjetischen Raum. Auf Basis dieser Forschungsarbeiten berät es Entscheidungsträger in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

www.leibniz-ifw-kiel.de

IfZ Institut für Zeitgeschichte München - Berlin

Das IfZ erforscht die deutsche Geschichte seit dem Ersten Weltkrieg in ihren europäischen Bezügen. Dabei widmet es deren enger und oftmals konfliktreicher Verflechtung mit den ostmittel- und osteuropäischen Nachbarn besondere Aufmerksamkeit. Zu den Forschungsschwerpunkten zählen deutsch-sowjetische Beziehungsgeschichte, Holocaust-Forschung, Erinnerungskulturen sowie Transformationsgeschichte.

www.leibniz-ifz.de

IGZ Leibniz-Institut für Gemüse- und Zierpflanzenbau

Das IGZ erarbeitet wissenschaftliche Grundlagen für eine ökologisch sinnvolle und effektive Erzeugung gärtnerischer Produkte. Auch die Verbesserung der Lebensverhältnisse und eine gesunde Ernährung auf Basis dieser Produkte stehen im Fokus. Forscherinnen und Forscher etwa aus den Natur-, Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften arbeiten an Fragestellungen, die insbesondere für das östliche Europa und Länder Zentralasiens von hoher Relevanz sind.

www.leibniz-igz.de

IÖR Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung

Das IÖR erarbeitet wissenschaftliche Grundlagen für eine dauerhaft umweltgerechte Entwicklung von Städten und Regionen im nationalen, europäischen und internationalen Rahmen. Es erforscht Wirkungszusammenhänge zwischen der natürlichen Umwelt und der Gesellschaft sowie damit verbundene Steuerungsoptionen.

www.leibniz-ioer.de

IOS Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung

Das IOS bündelt geschichts-, wirtschafts- und politikwissenschaftliche Expertise zu Südosteuropa und dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion in den Schwerpunkten Governance, Migration und Handel, Arbeitsbeziehungen und territoriale Konflikte. Mit seinen renommierten Veranstaltungen positioniert sich das IOS als Drehscheibe des Forschungsdiskurses zur Region. Neben seiner Bibliothek bietet das Institut diverse elektronische Forschungsservices, vier Fachzeitschriften und zwei Buchreihen.

www.leibniz-ios.de

IWH Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle

Das IWH untersucht wirtschaftliche Aufholprozesse und ökonomische Integration in Europa. Die Forschung des Instituts fokussiert auf die Rolle des Finanzsystems bei der Kapital(re)allokation, den Strukturwandel, Innovationen und Produktivitätsfortschritt. Besondere Expertise besteht bei makroökonomischen Analysen und Prognosen für die Länder im östlichen Europa.

www.leibniz-iwh.de

RGZM Römisch-Germanisches Zentralmuseum - Leibniz-Forschungsinstitut für Archäologie

Das RGZM erforscht den Menschen und dessen Handeln in seinem natürlichen und kulturellen Umfeld von der Altsteinzeit bis in das Mittelalter. Die Kompetenzen des RGZM liegen unter anderem im Zusammenspiel von Restaurierung, Archäometrie, experimenteller und antiquarischer Archäologie. Seit mehr als hundert Jahren pflegt das Museum enge Kontakte zu den Regionen Ostmittel- und Südosteuropas, aus denen ein substanzieller Teil der Sammlungsbestände stammt.

www.leibniz-rgzm.de

ZALF Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung

Das ZALF arbeitet interdisziplinär zu Fragen, die sich aus der Nutzung von Agrarlandschaften ergeben, etwa Ernährungssicherung, biologische Vielfalt oder Steuerung von Landnutzungsänderungen. Die agrarische Nutzung spielt in vielen Ländern Osteuropas, des Kaukasus und Zentralasiens eine wichtige ökonomische Rolle und ist nicht selten problematisch. In langjährigen Kooperationen mit Einrichtungen in der Region werden Strategien für eine nachhaltige Landnutzung erarbeitet.

www.leibniz-zalf.de

ZMO Leibniz-Zentrum Moderner Orient

Das ZMO forscht zu Geschichte und Gesellschaft muslimisch geprägter Gebiete. Im Mittelpunkt stehen Verflechtungen verschiedener Regionen im Nahen Osten, in Afrika, Eurasien, Süd- und Südostasien untereinander sowie mit Europa. In der gegenwärtigen Phase der Globalisierung kommt dem historischen Verständnis dieser Verbindungen eine zentrale Bedeutung zu. Deshalb untersuchen die Forschenden aus unterschiedlichen disziplinären Perspektiven kulturelle, soziale, politische und ökonomische Prozesse seit dem 18. Jahrhundert.

www.leibniz-zmo.de

ZZF Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam

Das ZZF ist ein Institut zur Erforschung der deutschen und europäischen Zeitgeschichte im 20. Jahrhundert und ihrer Bezüge zur Gegenwart. Neben der historischen Grundlagenforschung sind die Bereitstellung von Forschungsinfrastrukturen und der Wissenstransfer zentrale Aufgaben des ZZF. Die Geschichte der kommunistischen Gesellschaften des sowjetischen Herrschaftsbereichs ist ein Forschungsschwerpunkt des Instituts, das mit zahlreichen Partnereinrichtungen in Ost(mittel)europa vernetzt ist.

www.leibniz-zzf.de



DIfE	Deutsches Institut für Ernährungsforschung, Potsdam-Rehbrücke
FZB	Forschungszentrum Borstel - Leibniz-Zentrum für Medizin und Biowissenschaften
GEI	Georg-Eckert-Institut - Leibniz-Institut für internationale Schulbuchforschung, Braunschweig
GNM	Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg
GWZO	Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa, Leipzig
HI	Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung - Institut der Leibniz-Gemeinschaft, Marburg
HSFK	Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Frankfurt am Main
IAMO	Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien, Halle (Saale)
IDS	Institut für Deutsche Sprache, Mannheim
IEG	Leibniz-Institut für Europäische Geschichte, Mainz
IfL	Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig
IfW	Institut für Weltwirtschaft, Kiel
IfZ	Institut für Zeitgeschichte München - Berlin
IGZ	Leibniz-Institut für Gemüse- und Zierpflanzenbau, Großbeeren
IÖR	Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung, Dresden
IOS	Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung, Regensburg
IWH	Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle
RGZM	Römisch-Germanisches Zentralmuseum - Leibniz-Forschungsinstitut für Archäologie, Mainz
ZALF	Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung, Müncheberg
ZMO	Leibniz-Zentrum Moderner Orient, Berlin
ZZF	Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam



Leibniz